

Die Bergheimat der 68er

Wissen Sie, was die «Bergheimat» ist? Wir haben uns darunter etwas sehr Konservatives vorgestellt, bis wir zufälligerweise an einer Veranstaltung unsere Leser Ernst und Elisabeth Allenbach trafen. Ernst ist mit 75 Jahren vor kurzem Präsident der Bergheimat



Foto: avr

geworden und klärt uns auf: Die Bergheimat ist ein Kind der 68er Zeit, in deren Folge viele Aussteiger in die Alpentäler zogen und verlassene Berghöfe wieder belebten. Pioniergeist, Schweiss und die Verheissung eines besseren Lebens waren die Kräfte, mit

denen Hunderte, wenn nicht Tausende von jüngeren Leuten das harte Leben meistern wollten, das den daran gewohnten Einheimischen zu viel wurde. Zuerst formierten sie sich als «Ärdlütli» und verfolgten friedliche anarchistische Ziele, dann entstand daraus der Neu-Valserbund und 1973 schliesslich die «Bergheimat». Sie ist damit eine der ältesten, heute noch bestehenden Vereinigungen aus der Nach-68er-Zeit. Und sie ist immer noch ziemlich gut aufgestellt. In den 70er Jahren zogen nämlich einige wohlhabende Menschen ihr Geld von den Banken ab und stellten es der Bergheimat zur Verfügung. Sie gewährt damit zinslose Darlehen und leistet so einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von zahlreichen Berghöfen. Die meisten sind keine Vollerwerbsbetriebe. Ihre Besitzer, oft Lehrer oder aus anderen Sozialberufen, betreuen Jugendliche, die sonst in Heimen untergebracht werden müssten. Heute zählt die Bergheimat 250 Betriebe (alle bio-zertifiziert) und rund 1000 nicht-bäuerliche Mitglieder. Die meisten Betriebe befinden sich im Tes-

sin, Graubünden, Wallis, Emmental und Jura. Die Bergheimat vermittelt Zivildienstleistende und beschäftigt fünf Betriebshelfer, die einspringen, wenn Not am Mann ist oder die Berglandwirte auch mal Ferien machen wollen.

Wie anderen Bewegungen aus der Gründerzeit der Alternativen, stehen auch der Bergheimat Veränderungen bevor. Viele der ehemaligen Aussteiger sind jetzt im Seniorenalter und Nachfolger mit Eigenkapital, die das harte, aber befriedigende Leben auf sich nehmen wollen, sind dünn gesät. Die Bergheimat überlegt sich deshalb die Gründung einer Stiftung, die die Höfe übernehmen und verpachten kann. Wenn Ihnen also einmal ein Einzahlungsschein der Bergheimat in den Briefkasten flattert, dann wissen Sie jetzt, was sie tut und dass das Geld in guten Händen landet. *avr*

Kontakt: **Schweizer Bergheimat**, La Souriche, 2610 Mont-Soleil, Tel. 032 941 29 34. www.schweizer-bergheimat.ch